

Zum 50jährigen Amtsjubiläum des Reichsgerichtspräsidenten Dr. C. Simson

schreibt die „Magdeburger“:

Genie, am 22. Mai, befehlt der erste Präsident des höchsten deutschen Gerichtshofes, Dr. Martin Eduard Simson, das goldene Jubiläum seines Eintrittes in ein öffentliches Amt. Vor fünfzig Jahren begann er seine akademische Wirksamkeit als außerordentlicher Professor des Rechts an der durch kaum's Namen geweihten Universität Königsberg, im folgenden Jahre seine richterliche Thätigkeit als Mitglied des königlich preussischen Tribunals Weidenfeld. Seine dreißig Jahre lang, von 1833 bis zu seiner Versetzung nach Frankfurt a. d. S. 1860, hat er, erst als außerordentlicher, seit 1836 als ordentlicher Professor des Rechts den akademischen Lehrstuhl eingenommen, nahezu 50 Jahre lang, von 1834 bis jetzt, hat er richterliche Funktionen geübt, 1834—1860 als Mitglied des königlicher Gerichtshofes, dann erst als Vicepräsident, später bis 1879 als Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. S., nun schon fast vier Jahre lang als Vizepräsident des deutschen Reichsgerichts.

In beiden Epochen seiner öffentlichen Thätigkeit hat er durch gründliche Gelehrsamkeit, durch Klarheit und Schärfe, in der letztgenannten zugleich durch höchste Unparteilichkeit und Unabhängigkeit als Richter wie durch ein seltenes Talent der Leitung von Verhandlungen als Vorsitzender des Gerichts sich ausgezeichnet.

Die gleichen hervorragenden Eigenschaften brachte er auch in den politischen Wirkungskreis mit, zu welchem 1848 die Wahl seiner königsberger Mitbürger in die konstituierende deutsche Nationalversammlung ihn berief; zu vollster Höhe entwickelte er dieselben als Präsident ihrer Versammlung vom December 1848 bis zum April 1849, sowie als Präsident des Unionsparlamentes 1850, als Präsident des preussischen Abgeordnetenausschusses 1861 und wiederum als Präsident erst des norddeutschen, dann des gesammten deutschen Reichstages von 1867 bis 1873.

Ihm war es beschieden, in dem glorreichen Jahre 1871 an der Spitze einer Deputation des Reichstages dessen feierliche Zustimmung und dessen begeisterungsvolle Glückwünsche zu der Neubegründung des deutschen Reichs und zur Erhebung seines hochverehrten Landesvaters, des zukünftigen Königs Wilhelm I. von Preußen, zum deutschen Kaiser nach Versailles zu überbringen und mitwiderer Theilnehmer seiner erhabenen Feier zu sein, durch welche in dem Prunksaale der einstigen Könige von Frankreich die Erhebung des endlich geeinigten Reichthums zu einer europäischen Großmacht vom ersten Range inaugurirt ward.

Als die Krönung seines an Thaten und an Ehren so reichen Lebens endlich ward ihm die Würde des ersten Präsidenten jenes höchsten Gerichtshofes über ganz Deutschland zu Theil, für dessen Anbahnung er schon im Parlamente zu Frankfurt nach allen Kräften gewirkt, dessen endliche Einsetzung durch den Reichstag von 1876 er mit höchster patriotischer Freude begrüßt hatte.

In dieser hohen Stellung genießt er das Vertrauen und die Liebe seiner Mitbürger an dem großen Werke des Wahren der höchsten Gerechtigkeit für das deutsche Volk — verbunden, wie sie sich ihm fühlen, wie durch sein ausgezeichnetes Talent als Präsident, so durch seine seltsame Strenge als Mensch und als Kollege. Eben so von ihm präsidirte Gerichtshof in ganz Deutschland sich erfreut, seine vorzügliche Geschäftsleitung, der lautere Klang seines

weithin bekannnten und gefeierten Namens keinen geringen Antheil.

Und, wie reich begnet das öffentliche Wirken, so gesegnet und ungetrübt war bis vor kurzem das Leben des ehrentwürdigen Jubilars auch in seinem Hause, dieser gewählten Stätte, die seinem warmen Familiensinn nicht weniger theuer, ja theurer ist, als alle Ehren, die jenes ihm eintrug. Eine treffliche Gattin stand ihm zur Seite, durch gegenseitige reueste Liebe, durch Geistes- und Gemüthsverwandtschaft ihm — auch nahezu fünfzig Jahre schon — eng verbunden, Beide umgeben von einem reichen Kranze von Kindern und von Enkeln. Aber leider sollte auch er, der Vielbeglückte, erfahren, daß „des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zu Theil ward.“ Der unerforschliche Rathschluss Gottes entriß ihm die theure Gattin und nahm ihm damit auch von der heutigen Festfreude, welche mit ihr zu theilen er gehofft und ersehnt hatte, sicherlich den besten Theil. In seinem tiefen, noch kaum gemilderten Schmerz hat er jede öffentliche Ehrenbezeugung abgelehnt. Um so inniger werden seine zahlreichen Freunde und Verehrer, werden alle guten Patrioten im Geiste und von ganzem Herzen den Ehrentag des Mannes mit begehen, der in guten und bösen Tagen unserer Nation und allzeit ein leuchtendes Vorbild gewesen ist des tapfern Mannesmuthes, der wackeren Vaterlands-, der unerfütterlichen Gerechtigkeit- und Wahrscheinlichkeit.

Vocales.

Halle, den 22. Mai.

* [Zur Grund- und Gebäudesteuer.] Die zuständigen Behörden machen darauf aufmerksam, daß Einwendungen gegen die Veranlagung zur Grund- und Gebäudesteuer innerhalb der drei ersten Monate des Steuerjahres, also bis zum 1. Juli d. J., schriftlich angebracht werden müssen, eben so alle Mittheilungen über Veränderungen der Gebäude, welche eine Erhöhung des Nutzungswertes zur Folge haben. Mit dem 1. April d. J. sind alle diejenigen Neubauten steuerpflichtig geworden, welche in dem Zeitraum vom 1. April 1881 bis dahin 1882 bewohnbar resp. benutzbar wurden. Alle eine Verminderung der Gebäudesteuer zur Folge habenden Veränderungen sind gleichfalls anzumelden, und zwar in dem Monat, in welchem die Veränderungen eingetreten sind. Unterbleibt die Anmeldung einer derartigen Veränderung, so wird die Steuer bis für den Monat einschließlic fortgehoben, in welchem die Anmeldung erfolgt. Anträge auf Erlass der Grundsteuer wegen solcher Naturvermehrung, welche den Jahresbetrag der besessenen Ländereien ganz oder theilweise zerstören, müssen bei Verlust der Ansprüche binnen acht Tagen nach dem Eintritte des Ereignisses angebracht werden, die Anträge auf Erlass oder Ermäßigung des Jahresbetrages der Gebäudesteuer für solche Gebäude, welche erweislich während eines ganzen Jahres durchaus unbenutzt geblieben sind, möglichst gleich nach Ablauf des Jahres.

† [Volkswohlverein.] In der gestrigen Nachmittags 6 Uhr in der Tulpalstraße gehaltenen Comitésitzung der 5. Abtheilung des Vereins für Volkswohl wurde über die Gelobtschaftung für die diesjährigen Ferienkolonien sowie über einen Organisationsplan und über die Form der Anmeldung zu denselben Beschluß gefaßt.

‡ [Generalversammlung.] Der Verwaltungsrath der Pensions- und Unterführungskasse für Berg, Hütten- und Salinenbesitzer in den Oberbergamtsbezirken Breslau und Halle ladet zu einer Sonntag am 8. Juli im Hotel „König Ungarn“ zu Breslau stattfindenden Generalversamm-

lung, ein. Die Einnahmen dieser Kasse betragen nach dem Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1882 A. 187702,94; dagegen die Ausgaben A. 13862,78. Mitfin verließ ultimo 1882 ein Bestand von A. 173840,16.

* [Die Schuhmacher-Zinnung] hatte zu gestern Nachmittag 4 Uhr Generalversammlung ihrer Mitglieder anberaumt. Es kam indeß nur der erste Theil der Tagesordnung: Aufnahme zweier Lehrlinge zur Erledigung und wurde beschloffen, wegen alku spärlicher Beteiligung der Mitglieder den Rest der Tagesordnung auf einen Anfang nächsten Monats stattfindende Generalversammlung zu vertragen.

* [Patent-Ertheilung.] Es haben aus unserer Provinz Patente erhalten die Herren: E. aus'n W. Werth in Weisenfels auf eine Neuerung an den Vorrichtungen zur Herstellung von Transportgefäßen; Julius zu P. R. 16905. — C. Lenz und D. Reichardt in Magdeburg auf eine metallene Einbanddecke.

* [Eine für Interessenten des Lotteriespiels interessante Entscheidung] hat der IV. Civil-Senat des Reichsgerichts jüngst getroffen. Nach derselben erzeugt ein mündliches Abkommen über gemeinschaftliches Lotteriespiel ein gemeinschaftliches Eigenthum im Sinne des Abschnitt 1, Titel 17, Theil I. A. d. R. an dem auf Grund des Abkommens erworbenen Loose an dem Bezugsrechte für die folgenden Klassen und an dem demgemäß erworbenen neuen Loose und Freilosen. Diese Gemeinschaft fällt für die Nichtnehmer durch die Nichtentrichtung seines Beitrags nicht fort, vielmehr ist das diesen Betrag auslegende Mitglied nur als Beoolmündigter oder Geschäftsführer ohne Auftrag anzusehen. Bei Nichtzahlung des Beitrags durch einen Theilnehmer hört die Gemeinschaft nur in dem Falle auf, wenn ausdrücklich vereinbart ist, daß der Mitspieler, welcher seinen Beitrag nicht pünktlich zahlt, an dem Loose keinen Antheil mehr haben soll.

¶ [Kuckuckruf.] Seit tarzen ist auch der Kuckuck, welcher sich vom Jahre die Besitzung als Aufenhalt gewöhlt hatte, wieder in sein altes Heim eingezogen. Daß es derselbe Vogel und nicht ein anderer ist, erkennt man aus seinem vielfach dreiflüßigen Rufe. So rief er z. B. gestern Nachmittag 14 Mal hintereinander: Kuckuck! und schloß daran noch dreimal den zweiflüßigen Ruf: Kuckuk!

* Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr wurde der 6 Jahre alte Knabe Albert, Sohn des Drechslers Albaum, kleine Brauhausgasse Nr. 6, in der Leipzigstraße vor dem Hause Nr. 108 von dem in der Richtung nach dem Markte zu fahrenden Pferdebeschswagen Nr. 10 überfahren und erhielt hierdurch so erhebliche Verletzungen am Kopf und den Hüften, daß er nach der königlichen Klinik geschafft werden mußte. Ob und in wie weit den Kuckuck eine Schuld an diesem bedauerlichen Unglücksfalle trifft, hat sich noch nicht bestimmen feststellen lassen.

* Gestern Nachmittag karambolirte in der oberen Leipzigstraße ein Geschirr des Kaufmanns August Mann, geführt von dem Diensthoch Hoffmann hier, mit dem Straßenbeschswagen Nr. 3, wodurch beide Fahrzeuge Beschädigungen erlitten. Unvorsichtigen Fahrers beider Geschirrführer mag wohl die Veranlassung gegeben haben.

* [Meister Bilse] hatte von einem reichen Berliner Financier die Einladung erhalten, mit seinem famosen Drehsieger am Sonntag den 20. Mai bei einem feste dieses Banquiers für ein Honorar von 4000 Mark mitzuwirken. Bilse hat aber dies Anerbieten ausgeschlagen müssen, weil er von der einmal festgesetzten Tournee nicht abweichen kann und will.

Eine Wanderung durch die Hygiene-Ausstellung.

Paul Lindenberg.

Seitdem wir zum letzten Male die Ausstellung besucht haben, hat sich daselbst so Manches verändert, und zwar zum Besseren. Die Rajenflächen sind frischer und voller geworden, die Räume haben einen dichteren grünen Blättergeschmack erhalten, und selbst ein reicher Blumenflor waagt sich bereits an das Licht der wärmenden Frühlingsonne.

Wie es nicht anders zu erwarten, nehmen die Kollektivausstellungen des Magistrats von Berlin, der verschiedenen Ministerien, sowie der einzelnen Städte den ersten und zugleich besten Platz ein. Gleich links von der großen Wüste der Kaiserin, welche in Mittelraum Ausstellung gefunden hat, befinden sich die Kojen des königlich preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des Ministeriums des Innern, des Justizministeriums und des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Diese ministeriellen Spezial-Ausstellungen bestehen aus fast durchgehendes vorzüglich gearbeiteten Modellen, aus statischen Zusammenstellungen, erläuterten Karten und Abbildungen, aus Plänen, Zeichnungen und einzelnen Objekten.

Wenden wir uns vom Haupt-Eingang aus links, so finden wir hier zuerst die Sachen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und zwar der Abtheilung für das Bauwesen. Hienmit komplet ist das Gebiet des Wasser- und Seebauwesens vertreten, denn wir erbliden die statischen Modelle des Luftschiffes und des Koffenwärtturm von Sinesimünde, ferner die der verschiedenen Baalen- und der Glockenleje daselbst und einen ganz detaillirten übersichtlichen Netzplan der dortigen Hafen-Anlage. An den Wänden hängen geniale Seearbeiten und ein angedeutet sehr praktischer und leicht in der Noth zu handhabender Apparat zur Rettung von Menschen innerhalb der Häfen. Neben Sinesimünde sind noch in Modellen und Karten die Hafen-Anlagen von Bismarck vertreten; von Landbauten finden wir nur das statische Modell des prächtigen Danziger Regierungsgebäudes.

Wenn die vorgenannten Gegenstände den Zweck haben, Menschenleben der Gewalt der Elemente zu entreißen oder sie vor den letzteren zu bewahren, damit sie noch länger „atmen das rothe Licht“, so enthalten die nächsten Kojen Vorkerkungen, um Menschen von der Außenwelt abzuscheiden. Die heilige Justitia regiert hier und zeigt uns an dieser Stelle nicht ihr milbes, verjüngendes Antlitz, sondern das finstere, bestrafende. Da hat zuerst das Ministerium des Innern Modelle von der Strafanstalt zu Gendorf im Regierungsbezirk Minden aufgestellt und das Justizministerium zeigt uns in übersichtlichen Modellen, Karten, Zeichnungen und dergleichen die Strafgefängnisse am Plöbensee bei Berlin, das Kriminalgericht in Moabit und das Gerichts- und Gefängnisgebäude in Jena. Die Duerdurchschnitte dieser Modelle werden stets von den Besuchern der Ausstellung mit großem Interesse betrachtet, denn Dejenigen unter ihnen, die noch nicht einem Gefängnisse oder Zuchthause einen Besuch abgestattet haben — wir meinen natürlich aus eigenen Antrieben und nur zum Vergnügen oder zur Belehrung! — können sich hier eine klare und deutliche Vorstellung von den Originalen der Modelle machen. Sogar zwei Jellen sind in voller „Lebensgröße“ vorhanden, und zwar eine Zelle für Untersuchungsgefängnisse und eine Zelle zur Verwahrung kurzzeitiger Haftstrafen. Ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch bilden das Meublement des fargen Raumes, der am Tage durch ein schmales Fenster, am Abend durch eine Gasflamme sein Licht erhält. Der blaue Himmel und die ladende Sonne, welche heiter durch die gläserne Kuppel zu den beiden schmalen und laßen Räumen und Locken uns zum Weiterfortreiten.

Sehr statlich ist diesen Kojen gegenüber das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vertreten. Da sind Modelle von Turnplätzen und Turnsäulen, von einzelnen Gymnasialzimmern und von Schwimmbassin, von einem fast spartanisch eingerichteten Schlafsaal mit Wasdraum des Berliner Lehrer-Seminars, von Ventilations-Vorrichtungen in den Schulen, Grundrisse und Modelle der königlichen Charité und der geburtsärztlichen Klinik, des Arbeitszales der Blindenanstalt in Segitz und

der Berliner Taubstummen-Anstalt, eine größere Anzahl Zeichnungen, darstellend die Universitäts-Institute zu Halle, Marburg und Kiel und das Polytechnikum zu Aachen, sechs Modelle der einzelnen Abtheilungen der Königsberger Universität, z. B. des Operations-Saales, der neuen chirurgischen Klinik, eines Operations-Tisches etc., sehr zahlreiche und mannichfaltige Lehrmittel des Berliner Lehrer-Seminars und schließlich in großen Dimensionen das Modell des Kropfphysiologischen Observatoriums in Potsdam.

Nicht so umfangreich ist die Ausstellung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten; dieselbe dürfte jedoch für den Fachmann von tiefgehendem Interesse sein, speziell wegen der wissenschaftlichen Karten und Zeichnungen, die in einer solchen Vollständigkeit, wie sie hier geboten ist, wohl selten oder nie zu finden sein wird.

Gehen wir den Mittelweg weiter entlang, so befinden wir uns nach wenigen Sekunden inmitten der Ausstellung des Magistrats von Berlin, welche in mehreren Kojen rechts und links untergebracht ist. Diese Kollektiv-Ausstellung ermöglicht uns so recht einen Einblick in die geniale Maschinenrie, die täglich und unermüdtlich zum Wohle der nach vielen Hunderttausenden zählenden Einwohnerstadt einer Hauptstadt thätig ist, und erläutert uns die endlosen Pläne, welche nötig sind, um das große geniale impotrende Ganze zu bilden. Von welsch' hohem Interesse sind z. B. allein die statistischen Pläne, in die wir hier Einblick nehmen können; so finden wir u. A. Pläne von Berlin mit genauer Angabe der Bevölkerungsdichtigkeit in den einzelnen Stadtbezirken und der Sterblichkeit in denselben, zwei Pläne, aus denen wir sehen, in welchen Verhältnissen sich die einzelnen Theile der Bevölkerung Berlins in Bezug auf Wohlhabenheit, Dichtigkeit und Sterblichkeit befinden, einen Plan mit Angabe sämtlicher Krankenhäuser und einen zweiten mit dem Verzeichnisse aller Friedhöfe, eine graphische Darstellung der allmählichen Erbauung der Turnplätze in den letzten zwölf Jahren, ferner einen Plan sämtlicher Gartenanlagen und Parks, Pläne der allmählichen Bebauung der deutschen Hauptstadt und so ad infinitum fort. Die Zahl der Zeichnungen, Bücher, Karten, Photographien ist Legion, und finden wir hier fast sämtliche wohlthätige Anstalten, Schulen,



für die Prinzessin Theresia Petrovna Romanowitsch, Herzogin von Leuchtenberg, geborene Prinzessin von Oldenburg, die Trauer auf drei Tage an.

Den Widerspruch der Nachrichten betreffs der päpstlichen Antwort auf die letzte Note der preussischen Regierung sucht die „Germ.“ darin aufzuklären, „dass die Antwortnote am Donnerstag fertig gestellt und ihre Uebersendung angeordnet war, während sie immerhin erst nach Ableitung des Telegrammes der „E. T. C.“ in die Hände des preussischen Gesandten gelang sein mag.“ Gegenwärtig, so versichert das Meritale Blatt, sei Herr v. Schöler im Besitz der Antwort. Zugleich geht heute die „Nordb. Allg. Ztg.“ im Anschluss an das Telegramm, wonach die päpstliche Antwort Herrn v. Schöler noch nicht zugegangen war, diejenige authentische Mitteilung über den Inhalt der preussischen Note, welche wir wiederholt als wünschenswert bezeichnet haben; diese Inhaltsangabe lautet wie folgt:

Die letzte Note der preussischen Regierung sonhatir zunächst, dass die Erfüllung der Anzeigepflicht von der Seite im Prinzip nicht bestritten werde, die Meinungsverschiedenheit vielmehr nur in Betreff der Priorität der beiderseitigen Kongression, d. h. darüber bestände, ob die Seite mit der Erfüllung der Anzeigepflicht über die preussische Regierung mit den von ihr als möglich gedachten Gegenleistungen auf dem Gebiete der Revision den Anfang machen solle. Daraus schließt sich die Auffassung, dass die Regierung auf die Anzeigepflicht nur deshalb einen hervorragenden Werth lege, weil sie einmal die Befähigung auf gleichen Fuß mit anderen Regierungen, denen eine Mitwirkung bei der Beratung katolischer Gesandten eingeräumt sei, als eine Ehrentage ansehe, und weil ferner eine solche Mitwirkung die Vorbereitung für die Möglichkeit gemeinsamer Arbeit der weltlichen und geistlichen Behörden an der Erfüllung und Befähigung ihres Amtes sei. Eine einseitige, ohne den Geist freundschaftlichen Zusammenwirkens beider Theile würde die Anzeigepflicht einen preussischen Werth nicht haben; der Staat würde die einseitige Wahr-

nehmung seiner Autorität und des konfessionellen Friedens wirksamer durch Abweisung ablehnen.

Die königliche Regierung, heißt es dann weiter, wüßte nicht, auf diesen letzteren Weg gehend zu werden; sie halte an der Hoffnung einer Verständigung fest und sei geneigt, eine solche zu erreichen; sie sei bereit, im Wege der Uebereinkunft die Unabhängigkeit des Gerichtshofes auf dem Gebiete der Anzeige zu bewahren und auf die Anzeigepflicht bezüglich der nichtkonfessionellen Angelegenheiten zu verzichten, so dass also eine vorgezogene Benennung nur fakturieren haben würde bei der Anzeige, mit denen Selbstgeze verbunden ist. Auf diesem Wege würde für die Geistlichkeit die Möglichkeit geschaffen werden, ohne Mitwirkung der Regierung den Mangel an Selbstgeze abzuhelfen und das angeführte Versehen und Schaden der Seiten für alle Fälle zu fixiren, indem diese Funktionen durch nichtkonfessionelle Geistliche versehen werden könnten, sobald dieselben, ohne Anzeige, nur den allgemeinen gesetzlichen Erfordernissen (Subjekt, Vorbildung u. s. w.) genügen.

Nach einem Hinweis auf das schon bisher bewiesene Entgegenkommen der Regierung bezüglich des Staatszweckes, der Errichtung von Anwalts-Kammern auf der Grundlage des gemeinen Rechts, der Eröffnung von Priester-Seminaren wird schließlich die Ueberzeugung ausgesprochen, dass sich die Divergenzen beider Theile auch in anderer Richtung geringer erweisen würden, als sie wären, wenn die Seite die Anzeigepflicht in dem erwünschten Angelegenheiten nicht erfüllen lassen und damit den Boden weltlicher Verständigung betreten würde. Die Regierung würde dann über den Artikel 5 der Vorlage vom Januar v. J. hinausgehen, auf die Konstitution eines Widerrechts verzichten und ihrem Gesandten eine für die ganze Monarchie bestimmte Fassung geben können.

Die Note schließt sich als keineswegs darauf, Versicherungen für die Sakramentsbindung und die Selbstgeze in Aussicht zu stellen, insbesondere schließt sie eine Revision der kirchlichen Uebereinkunft nicht aus, sondern weist wiederholt auf dieselbe hin. Die vorstehende Inhaltsangabe läßt keinen Zweifel darüber, dass eine Revision beschlagnahmt wird, sobald die Anzeigepflicht innerhalb gewisser Grenzen gestattet, und daß, wenn letzteres nicht geschieht, die Revision in einseitiger Uebereinkunft mit Hilfe des Landtages in Angriff genommen werden solle.

Nachtrag: Die „N. N. Z.“ veröffentlicht in ihrer neuesten Ausgabe den Wortlaut der Qu. Note. (Wegen Mangel an Raum können wir denselben erst in der nächsten Nummer unferes Blattes zum Abdruck bringen. D. Red.)

Telegraphische Nachrichten.

Moskau, 21. Mai, Abends. Der Herzog und die Herzogin von Coburg sind heute hier eingetroffen und am Breiter Bahnhof von den Großfürstin Wladimir, Michaela und Nikolasa empfangen worden. — Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin ist auf morgen Nachmittag 1 Uhr festgesetzt.

London, 22. Mai, früh. An Stelle des Marquis of Lorne ist der Marquis of Londowen zum Generalgouverneur von Kanada ernannt worden.

Rom, 22. Mai. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagebl.) Die Antwort der Kurie auf die preussische Note ist nunmehr an die preussische Gesandtschaft abgehandelt.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. V. Frauen: Freitag den 25. Mai Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pfanne.

Katholische Kirche: Donnerstag den 24. Mai am hl. Fronleichnamfest Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Welter. Vorm. 9¹/₂ Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 1¹/₂ Uhr Messer Herr Pfarrer Welter. In der Fronleichnamsschule ist jeden Abend 7¹/₂ Uhr Andacht.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Ausschreibung.

Die Steinbearbeitungen einschließlich Materiallieferung zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartenstraße, veranschlagt zu 8876 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

4. Juni d. Js. Vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Der Stadtbauamt.

(gez.) Vohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 582 ehm gelochten Kalk zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartenstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

1. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen. Der Stadtbauamt.

(gez.) Vohausen.

Verkauf

eines Gebäudeskomplexes in Hasferode, bestehend aus 3 majestätischen und 2 Fachwerkbauwerken, sämtlich 2 Stock hoch, Dampfheizung u. Maschinenhaus, Speisekammer und 10—15 Speisekammer-Hochdruckdampfmaschine, 2 Dampfheiz- und einem mit einem Schuppen überbauten Keller von 31,8 Mtr. Länge u. 10,3 Mtr. Breite, außerdem nöthigen Hofraum, eine Grundfläche von ca. 1200 □ Mtr. umfassen, im besten baulichen Zustande und sich zur Anlage einer Spinnerei, Weberei, Tuch-, Woll- und Schokoladenfabrik zc. eignen, für den sehr billigen Preis von 50,000 M.

Außerdem können auf Wunsch noch nahegelegene Gebäude und Grundraum abgegeben werden. Näheres bei

A. Röhrig

in Hasferode bei Berngerode am Harz.

Täglich frische

Wiener Wurstchen, Götter Frankfurter, frische gekochte Junge, Auschnitt aller feinen Würstchen, Fleischwaren, frisch geräucherter Hühnerschinken, ger. Kalb, Bäcklinge, Pfundfleisch, sowie das größte Lager confervirter Früchte und Gemüse, frischen Pumpernickel empfiehlt

billigst

gr. Ulrichstraße 27,

W. Assmann.

Tanz-Unterricht.

Mein einmonatlicher Sommer-Cursus beginnt Mittwoch den 23. Mai in Freybergs Garten-Salon. Honorar 9 M. — Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Freiwilige Anmeldungen werden entgegengenommen Parzellstraße 18.

M. Krause, Tanzlehrer.

Hypotheken-Kapitale jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand.

Generalagent Reich, Bahnhofstraße 1.

Ein stud. theol. erbietet sich zu Stunden in Sprachen u. Mathematik. Offerten sub F. N. in der Exped. d. Bl.

Ein stud. phil. sucht Privatunterricht zu ertheilen. Off. sub An. in der Exped. d. Bl. Wäschen werden angenommen außer dem Hause Harzstraße 12, Hof 1. Fächer auf das Verbot werden bißher befordert Leipzigstraße 2, im Hof. Mittlere Haus zu kaufen gesucht. Offerten unter B. C. in der Exped. d. Bl. Unterhändler verboten.

Eine noch gute Pfälzische Gaststube, 4 Fuß breit, 7—8 Fuß hoch, gesucht Giebichenstein, Burgstr. 51.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, Grundbesitzer, 40 Jahre alt, gesund und kräftig, von angenehmem Äußeren, sucht bejahrte Bekanntschaft mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe von 28—35 Jahren mit einem Vermögen von 2—4000 Thaler in Verbindung zu treten. Liebe zu 3 hübschen Kindern würde Hauptbedingung sein. Strengste Diskretion wird zugesichert. Geehrte Damen wollen ihre Adresse unter B. C. 451 an Hansen & Vogler, Leipzig einreichen.

Tüchtige Buchhandlungs-Beisende oder intelligenten Leute, welche sich dazu eignen, werden auf ein leicht veräußerliches Werk bei hoher Provision oder Gehalt gesucht von A. Benzig, Klosterstraße 10.

Einen Anstreicher sucht A. Scholz, II. Ulrichstraße 26.

Einen Lehrling mit oder ohne Kostgeld sucht Ferd. Haackenger, gr. Klausstr. 26.

Einen kräftigen Laufburschen von 15 bis 17 Jahren sucht sofort Worig König, Rathhausgasse 9.

Eine tüchtige Verkäuferin mit guter Handschrift aus anständiger Familie suchen Halle. Fr. David Sähne.

Ein mit guten Zeugnissen vers. ord. Wärdner, das auch Waschen und plätten kann, wird 1. Juli gesucht Taubengasse 17a, II.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen gesucht (gute Atteke erforderlich) Auguststraße 9b, I.

Ein j. ord. Mädchen sucht als Hausmädchen Dienst. Zu erst. Schulgasse 5b.

Ein fleißiges Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist, auch die Wäsche mit besorgen kann, wird sofort oder 1. Juni gesucht Auguststraße 13, I. r.

Ein anständiges, kräftiges Mädchen wird als Stubenmädchen bei gutem Lohn für bald gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl. Ein nicht zu junges, sanftes Mädchen für Kinder mit nur guten Zeugnissen sucht

Amalie Reibner, Auguststraße 6a. 1 Schulm. 3. ständ. f. Bräutigam. 14, I, r.

Kochmädchen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und ältere Kinderfrauen, Viehwärdn. erhalten Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigstraße 6.

Mädchen f. Küche, Haus, Küchen u. Stimmermäddchen finden bei hoch E. 1. Juni St. Fr. Wendler, Trübel 9. Ein Mädchen, in allen häusl. Arb. erfährt, mit guten Empfehln., sucht gleich oder später Stellung. Zu erst. Kapellenstraße 6, I. 1 inobd. Frau f. Aufwart. Selbstst. 23, I.

Zu vermieten

am 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen die herrschaftliche Bel-Etage mit 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör.

Niemeyerstraße 14. Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage), 5 Zimmer nebst Zubehör, ist, sofort beziehbar, zu vermieten.

Meyerburgerstraße 39. Bel-Etage, 7 heizb. Zimmer incl. Salon, 3. Oktober u. 2. Etz. 5 heizb. 3. incl. Salon, mit Gartenp., 3. Juli zu vermieten Karlsruh. 11.

Die Bel-Etage des Hauses Nr. Markt 12, welche früher Herr Professor Dr. Pernice bewohnt hat, bestehend aus Entrée, 7 Stuben, Kammern, Küche nebst sonstigem Zubehör, ist sofort oder später anderweit für 400 M. jährlichen Mietzins zu vermieten.

Näheres im Hause Nr. Markt 12, parterre. Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung (550 M.) zu vermieten für ruhige Leute

Bernburgerstraße 15. Eine Wohnung ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten

Dorotheenstraße 15, Parthab. Wohnung von 2 St., K., K., Entrée und Zubehör, für 85 M. 1. Juli zu vermieten

Albrechtsstraße 2, I. Wohnung f. 48 M. zu vermieten Spitze 33.

1 Stube für eine einz. Person zu vermieten Mittelwache 1.

Wdh. Stübchen mit Kammer und Bett an 1 oder 2 Herren billig gr. Ulrichstr. 21.

3 möbl. Zimmer Anhalterstr. 12, p. t. 1 möbl. Zimmer nebst Kabinett ist zu vermieten

Henriettenstraße 9, I. Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20c.

Stube f. Damen sof. zu bez. Leipzigstr. 94. M. Stube als Schlafst. II. Braubergs, 6, p. II. Stübchen als Schlafst. Markt 18, III.

Anst. Schlafstube m. R. gr. Sandb. 14, I, r. Anst. Schlafstellen offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafstube m. R. Auguststr. 14, p.

Anst. Schlafstube offen Harzstraße 7. Anst. Schlafstube m. R. Pappestraße 6. 2 Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 58. Körber. Niederlagsräume zu vermieten gr. Märkerstraße 10.

1 Etage

als Geschäftslocal in guter Lage gesucht. Offerten unter A. J. Exped. d. Bl.

Geliche Parterre-Wohnung von 3—4 St. und Zubehör. Df. G. B. Exped. d. Bl. 2 II. Böde verkauft Klausstr. 23.

2 Ziegenkammer zu verk. gr. Ulrichstr. 21.

Münchener Keller.

(Giebichenstein.) Heute Mittwoch zum Gesellschaftstag frisches Malz- und Kaffeeuchen.

Brezler's Berg. Heute Mittwoch Tanz-Kränzchen.

Hallescher Turn-Verein. Montag und Donnerstage Uebung.

Brillant mit Fassung aus einem Brillant Ring verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Goldschmidt, Leipzigstraße 103.

Ein Eisenbein-Porrenoniale mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Parabellplatz 1, I. Kleiderarmel verloren Langestraße 1, I.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau Thella geb. Kleinschmidt von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Halle a/S., den 21. Mai 1883. Curt Grabenhorst.

Nachruf.

Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft der Organist a. D., unser Ehren-Musikdirektor

Leberecht Thieme in seinem 76. Lebensjahre.

Seit Stiftung der Halle'schen Liedertafel gehörte der Entschlafene derselben mit fester Liebe und Treue an, und ist ununterbrochen 35 Jahre lang ihr Dirigent in vorzüglichster und unermüdetster Weise gewesen. Seine außerordentliche musikalische Begabung, sowie sein beherrschender Biederer Sinn sicherten ihm stets allseitige Liebe und Freundschaft. Mit immer Dankbarkeit werden wir sein Andenken hoch in Ehren halten.

Halle, am 21. Mai 1883. Die Halle'sche Liedertafel.

Die Verdingung des Deganit a. D. S. Thieme findet am Mittwoch den 23. d. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, Klausstraße 7, Giebichenstein, statt.

Für den Inseratenteil verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.